Als Werk HARVEYS ist es dennoch von größtem Interesse. Zwar blieb er in diesem Bereich Schüler der Alten; die Zeit war noch nicht reif, um mit derselben Experimentierfreudigkeit erfolgreich an allgemeine Bewegungsprobleme heranzugehen, wie dies bei der Bewegung des Herzens mit so großem Erfolg der Fall war.

Wohl gab es seit dem Altertum Autoren, die sich in mechanistischer Weise mit der Muskelbewegung beschäftigten. Den grundsätzlichen Fortschritt in der Auffassung von der Muskeltätigkeit konnten erst die bioelektrischen Entdeckungen des 19. Jahrhunderts bringen.

Man versuchte schon damals, wie aus den von FABRICIUS AB AQUAPENDENTE stark beeinflussten Notizen HARVEYS hervorgeht, quantitative Gesichtspunkte in den Vorgang der Muskelbewegung hineinzubringen: "The strength of a muscle is acquired from its quantity. The length of a muscle leads to more apparent movement as the longer the distance between the two ends, the longer the contraction required" (Übersetzung der Herausgeberin); aber über Feststellungen so allgemeiner Art kam man kaum hinaus.

Das nicht leicht lesbare Manuskript, von dem ein Abschnitt auf einer Tafel abgebildet ist, wurde durch GWENETH WHITTERIDGE sehr sorgfältig herausgegeben, übersetzt und eingeleitet, wie es der klassischen englischen Tradition entspricht. Der Verlag ließ es in der Ausstattung an nichts fehlen. Es handelt sich um einen nicht unbedeutenden Beitrag zur Medizingeschichte des 17. Jahrhunderts.

H. FISCHER

4. *The Sloane Herbarium*, an annotated list of the Horti sicci composing it; with biographical accounts of the principal contributors. Based on records compiled by the late JAMES BRITTEN. With an introduction by SPENCER SAVAGE, revised and edited by J. E. DANDY. London 1958. Printed by the order of the Trustees of the British Museum. 4°, 246 Seiten, mit 96 Handschriftfaksimiles in Lichtdruck. 140 s.

Das Herbarium von Sir HANS SLOANE (1660–1753), dem Begründer des British Museum, einem Irländer, war wohl das umfassendste von einem Einzelnen zusammengetragene Herbarium des 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts. Dieser Hortus siccus ist in 265 Bänden gewaltigen Formats untergebracht. Wer diese Sammlung zum erstenmal sieht, ist aufs tiefste beeindruckt davon. Die darin enthaltenen Herbarien stellen ein hervorragendes Material für botanisch-historische und taxonomische Studien dar. Doch konnte es beim Fehlen eines zuverlässigen Kataloges nur unvollständig benutzt werden. Diesem Mangel hat nun der Keeper of Botany am British Museum (Natural History), J. E. DANDY, in mustergültiger Weise abgeholfen. Als Resultat dieser Riesenarbeit ist unter Benutzung umfangreicher Vorarbeiten von JAMES BRITTEN (1846–1924) der vorliegende kostbare Band herausgekommen. Den Grundstock des Herbars bildet die in Band 1 bis 8

untergebrachte und von SLOANE selbst gesammelte Flora von Jamaica. Einen auf vier Bände verteilten vorzüglich erhaltenen und geordneten Beitrag lieferte der große Leidener Arzt HERMANN BOERHAVE (1668–1738), hauptsächlich Pflanzen aus dem berühmten Botanischen Garten von Leiden enthaltend. JOHANNES SCHEUCHZER (1684–1738) steuerte eine schöne Sammlung von Juncaceen, Cyperaceen, und Gramineen unter Bezug auf seine *Agrostographia* (1719) bei. JOHANN JAKOB SCHEUCHZERS (1672–1733) Beiträge gelangten über das Herbarium des ausgezeichneten JAMES PETIVER (1658–1718), eines Engländers, in die Sammlung SLOANES.

Die Ausstattung dieses dem HANS SLOANESchen Herbarium gewidmeten Bandes des British Museum ist vorzüglich. Sein Inhalt stellt als bibliographisches und historisch-botanisches Quellenwerk eine vorbildliche Leistung DANDYS dar. Der *erste Teil* enthält eine Liste sämtlicher Horti Sicci des SLOANESchen Herbars mit Anmerkungen über die Herkunft der einzelnen Herbarien. Im *zweiten Teil* (S. 79–231) sind sehr wertvolle biographische Notizen aller derjenigen enthalten, soweit sie namentlich bekannt sind, welche Beiträge an das Herbarium geleistet haben, wobei auch Angaben über den Inhalt der betreffenden Herbarien nicht fehlen.

Den Beschluß des Bandes bilden ein Register der vorkommenden geographischen Orte, ein Register der botanischen Namen und die vorzüglich wiedergegebenen Handschriftenfaksimiles der Sammler. – Der außerordentlich schöne Band bildet einen ungemein wertvollen Beitrag zur historischen Botanik, der alle Voraussetzungen erfüllt, damit das SLOANE-Herbarium in reicherm Maße als bisher von Gelehrten benutzt werden wird.

H. FISCHER

5. ERWIN H. ACKERKNECHT, *Kurze Geschichte der Psychiatrie*. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart 1957. 99 Seiten. DM 12.–.

Die *Kurze Geschichte der Psychiatrie* von ERWIN H. ACKERKNECHT interessiert nicht nur durch ihre gedrängte Kürze, sondern noch mehr durch die Weite der Ausgangsposition. Dem Verfasser sind magische Auffassungen der Geisteskrankheit bei den «Wilden» ebenso geläufig wie die vermeintlich religiöse Beurteilung als «Teufelswerk» in Mittelalter und Neuzeit.

Den breiten Ansatzpunkt für seine Darstellung gewinnt ACKERKNECHT aus seiner genauen Kenntnis der modernen naturwissenschaftlich orientierten Anthropologie hauptsächlich amerikanischer Färbung. Hier vermittelt uns ACKERKNECHT nebst wertvollen Literaturangaben Beziehungen zwischen Anthropologie und Psychiatrie, die einmal Ausgangspunkt einer viel breiteren Darstellung im Sinne einer «Vergleichenden Psychiatrie» bilden könnten.

Das kleine Buch durchläuft die verschiedenen Geschichtsperioden, anerkennt die bescheidenen, aber wissenschaftlich fruchtbaren Anfänge im griechisch-römischen Altertum, insbesondere bei HIPPOKRATES, und soweit sie uns durch CELSUS